



Waldbegehung des Gemeinderats am 14.07.2017

Die Waldbegehung des Gemeinderats war geprägt von zwei bedeutenden Themen. Auf der Tagesordnung stand neben der Führung durch den Wald die alle 10 Jahre stattfindende Forsteinrichtung, in der die Leitlinien für den Gemeindewald festgehalten werden. Nach der Waldbegehung wurden der langjährige Förster, Walter Langer verabschiedet und sein Nachfolger Daniel Berner vorgestellt und begrüßt.

Dass es keine normale Waldbegehung werden würde merkten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr schnell. Am Treffpunkt für die Waldbegehung waren vor den Gemeinderäten und den interessierten Beobachtern schon viele Kinder aus dem Waldkindergarten in der Obhut ihrer Eltern und der Erzieherinnen eingetroffen.



Abschiedsständchen von den Kindern des Waldkindergartens

Mit einem mehrstrophigen Ständchen verabschiedeten sie den Förster Walter Langer, der oft mit dem Waldkindergarten zusammengearbeitet hatte. Viele Abschiedsgeschenke gab es, darunter ein Herz aus Fichtenrinde. „Das soll Sie daran erinnern, wie der Wald riecht“.

Zu Beginn des formalen Teils der Waldbegehung begrüßte Bürgermeister Wolfgang Lahl neben den beiden Förstern Walter Langer und Daniel Berner besonders Herrn Thomas Lehn von der staatlichen Forstverwaltung. Herr Lahn hat zusammen mit den Förstern, dem Forstamt und der Gemeindeverwaltung die sog. Forsteinrichtung vorbereitet und ausgearbeitet. In einer Forsteinrichtung wird für die nächsten 10 Jahre festgelegt, woran sich die planbare Forstarbeit ausrichten soll.

Vom Treffpunkt bei der Tennishalle aus machte sich der Gemeinderat unter fachkundiger Führung auf zu einem Rundgang über die Gewanne Dörschachhau,

Klingenwald, Gunzbergweg und Aschenöfele, wo im Schützenhaus die Beratung über die Forsteinrichtung vorbereitet war.



Thomas Lehn bei seinen Erläuterungen zur Waldgeschichte in Baden-Württemberg

Die Forstleute sprachen dabei eine breite Themenpalette an. Von dem Beginn der staatlich geplanten Waldnutzung in der nachnapoleonischen Zeit bis heute spannten sie den zeitlichen Bogen und erläuterten dabei auch, welche Auswirkungen auf die Waldnutzung durch Ereignisse wie die beiden Weltkriege entstanden.

Walter Langer informierte mit einer Übersichtskarte über den aktuellen Stand. In seinen 13 Jahren als Förster in Weil im Schönbuch sei der gesamte Gemeindewald zweimal durchforstet worden. Die Gemeinde könne froh sein über viele gute, alte Bestände.

Ein wichtiges Thema für den Förster waren die Waldrefugien. Auf ca. 16 ha Fläche wird der Wald sich selber überlassen. Bürgermeister Wolfgang Lahl ergänzte, dass die Waldrefugien hauptsächlich dort eingerichtet wurden, wo eine vernünftige Bewirtschaftung sehr schwierig ist. Dadurch seien die wirtschaftlichen Auswirkungen der Waldrefugien überschaubar.

Ein schon mehrere Male bei Waldbegehungen aufgegriffenes Thema war das Absterben der Eschen durch einen eingeschleppten Pilz. Die Forstleute gehen davon aus, dass 95 – 97 % der Eschen in unseren Wäldern absterben werden. Dabei spielt auch eine Rolle, dass unsere Gegend inzwischen klimatisch betrachtet um 300 km weiter südlich liegt als noch vor 100 Jahren. Die Hoffnung der Förster ist, dass die wenigen resistenten Eschen dazu genutzt werden können, an geeigneten Standorten wieder Eschen zu pflanzen.



Ein Standort mehrerer vom Pilz befallener und absterbender Eschen

Im Schützenhaus befasste sich der Gemeinderat dann mit der Forsteinrichtung. Thomas Lehn berichtete zunächst über den Zustand des Gemeindewalds. Der verfügbare Holzvorrat sei mit 300 Vorratsfestmetern je Hektar (Vfm/Ha) um 6 % niedriger, als bei der letzten Forsteinrichtung vorgesehen war. Die Zusammensetzung des Waldes bezeichnete er als „bunter Mischwald“. Etwa 4% des Waldes sollen sich als Waldrefugien selber überlassen werden. Die Tendenz gehe zu weniger Nadelholz, was vor allem die Fichte betrifft. Dadurch soll die Eignung der Böden mehr Gewicht erhalten und außerdem gehe es um die Erholungsfunktion des Waldes, bei der Laubbäume mehr geschätzt werden als Nadelbäume.

Beim nächsten Thema, dem Vollzug der letzten Forsteinrichtung, konnte Herr Lehn über eine Punktlandung berichten. Walter Langer habe es geschafft, trotz äußerer Einflüsse wie der forcierten Borkenkäferbekämpfung mit 26.322 Erntefestmetern fast punktgenau auf die geplanten Einschlagmenge von 25.800 Erntefestmetern zu kommen. Das sei ein Beleg für die guten, stabilen Verhältnisse, die Walter Langer im Gemeindewald erhalten konnte.

Ein weiterer Beleg für die hohe Qualität des Gemeindewaldes seien die über 30 Baumarten, die im Gemeindewald vorhanden sind. Der Bürgermeister ergänzte das mit dem Hinweis, dass es in 13 Jahren Gemarkungswanderungen zum Baum des Jahres immer einen entsprechenden Baum im Gemeindewald gab.

Schließlich sprächen auch die wirtschaftlichen Zahlen für eine gute Bewirtschaftung des Gemeindewalds durch die Förster. 100 Euro Ertrag je Hektar seien für die Bodenverhältnisse ein guter Wert.

Nach dem Rückblick ging es dann um die Planung der kommenden 10 Jahre. Für diesen Zeitraum schlugen die Forstleute vor, die Waldnutzung etwas zu reduzieren,

von 6,5 Efm/ha auf 6,1 Efm/ha. Bei den Laubbäumen sollen Buchen und Eichen gestärkt werden. In größerem Umfang müssen Flächen, auf denen bisher Eschen stehen, neu bepflanzt werden. Unter dem Strich werden die Einschlüsse etwas zurückgehen, bei gleichzeitigem Anstieg der Investitionen.

In diesem Zusammenhang ging Herr Lehn auf die klimatischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte und die nachgewiesene Zunahme des CO²-Gehalts in der Atmosphäre ein. Wälder seien das einzige Medium zur langfristigen Speicherung von CO² ohne technische Anlagen.

Bürgermeister Wolfgang Lahl dankte den anwesenden Forstleuten herzlich für die sorgfältige Ausarbeitung der Forsteinrichtung 2017 und vor allem für die Punktlandung bei der vorangegangenen Forsteinrichtung. Die formale Beschlussfassung ist in der nächsten Sitzung des Gemeinderats vorgesehen.

Zum Abschluss der Waldbegehung hatte der Bürgermeister die Aufgabe, den langjährigen Revierförster Walter Langer zu verabschieden und seinen Nachfolger, Daniel Berner zu begrüßen.

In der Verabschiedung betonte der Bürgermeister, wie sehr Herrn Langer der Gemeindewald am Herzen liegt. „Sie haben es geschafft, Ökonomie, Ökologie, die Erholungsfunktion des Waldes und die Nutzung durch Jäger in Einklang zu bringen. Diese schwierige Abstimmung untereinander haben Sie erreicht, indem Sie mit allen Beteiligten ein gutes Miteinander suchten und immer daran arbeiteten, gemeinsame Lösungen zu schaffen. Danke für das immer gute Miteinander und seien Sie immer herzlich willkommen in „Ihrem“ Wald.“



Revierförster Walter Langer mit dem Abschiedsgeschenk der Gemeinde, rechts BM Wolfgang Lahl

Mit einem kleinen Bäumchen, an das ein Gutschein für ein Angelwochenende geknüpft war, unterstrich der Bürgermeister den Dank der Gemeinde Weil im Schönbuch.

Das letzte Wort hatte, wie bei solchen Anlässen üblich, der scheidende Revierförster Walter Langer. An den Jahresringen einer Weisstannenscheibe hatte er die wichtigsten Stationen seines Berufslebens markiert. Er betonte, wie wohl er sich im Weilemer Gemeindewald gefühlt habe, aber „... nach 49 Jahren reicht es auch“.

Wie so oft war ein Abschied mit einem Neubeginn verbunden. Bürgermeister Wolfgang Lahl begrüßte nun auch formal Herrn Daniel Berner, der übergangslos die Nachfolge als Förster im Gemeindewald Weil im Schönbuch übernimmt und brachte seine Hoffnung auf eine ebenso gute Zusammenarbeit zum Ausdruck.



V.l.: Daniel Berner, BM Wolfgang Lahl, Walter Langer

Herr Berner wird ab August die bisher von Walter Langer wahrgenommene Sprechstunde im Rathaus donnerstags von 16:30-18:00 Uhr beibehalten. Wir wünschen unserem neuen Revierförster stets viel Freude in seiner anspruchsvollen und vielseitigen Aufgabe.